

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die funffzehende Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die funffzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 15-23.

Auff das Fest aber hatte der Land-Pfle- 15.
ger Gewohnheit/dem Volck einen Ge-
fangenen loß zugeben / welchen sie
woltten.

Er hatte aber zu der Zeit einen Gefange- 16.
nen / einen sonderlichen für andern / der hieß
Barrabas.

Und da sie versamlet waren / sprach Pila- 17.
tus zu ihnen : Welchen wolt ihr / den ich euch
loß gebe ? Barrabam oder Jesum / von dem
gesagt wird/ er sey Christus ?

Dann er wuste wohl/ daß sie ihn aus Neid 18.
überantwortet hatten.

Und da er auff dem Richter-Stuhl saß / 19.
schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen :
Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerech-
ten / ich habe heut viel erlitten im Traum von
seinet wegen.

Ess 3

Aber

20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volck/dasß sie umb Barrabas bitten solten und Jesum umbbrächten.

21. Da antwortete nun der Land-Pfleger und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen beyden / den ich euch soll loß geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit Jesu / von dem gesagt wird er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creuzigen.

23. Der Land-Pfleger sagte: Was hat er dann übelß gethan? Sie schryen aber noch mehr/und sprachen: Laß ihn creuzigen.

Vorrede.

S. 1. Gott machet die Weltweisen in ihrer Arglistigkeit zu Schanden.

Prov. 21:30.



Er weißeste unter den Menschen Kindern wuste wohl zu sagen: Es hilfft keine Weißheit/kein Verstand/kein Rath wieder den HErrn. Durch Menschliche Klugheit und Arglistigkeit mögen oft die Menschen ihrem Nächsten viel zuthun schaffen / und ihn verleiten und betriegen / aber keine Welt-Klugheit noch

noch Arglistigkeit gilt oder vermag etwas wieder den HErrn; ob auch schon die Grossen / die Gewaltigen / und die Klugsten dieser Welt etwas vornehmen / und es noch so listig und klüglich angreifen / so können sie doch eben so wenig als die geringsten dieser Welt bestehen wieder den HErrn // der aller Menschen und also auch der Königen Herzen in seiner Prov. 21:1.
Hand hat / wie Wasser: Bächen / und sie neiget / wohin er will. Ja wann sie es auff's allerklügste angreifen / und auff ihre Klugheit bauen / so geschicht's am aller ersten und am allermeisten / daß GOTT sie in ihrer Weißheit fänget / und ihre kluge Anschläge zu Thorheit machet. So gieng es mit dem Achitophel / der ein solcher Politicus und Welt-kluger Mann war / daß wann er einen Rath gab / das war / als wann man 2. Sam. 16: GOTT umb etwas hätte gefraget. Er gab auch dem Absalom einen solchen klugen Rath / wodurch er / menschlicher Weise zureden / den David seinen Vater würde überwunden haben. Dawieder war kein Rath noch Hülffe bey den Menschen; GOTT aber / der auch über die allerklügste Rathschläge der Menschen herrschet / machte seinen Rath zu Schanden durch Husai den Architer / dann so saget der Geist Gottes: Der 2. Sam. 17: HErr schickt es also / daß der gute Rath Achitophels verhindert wurde. Wohl mag derowegen Eliphas bey dem Hiob sagen: GOTT machet zu nichte die Anschläge der Listigen / Hiob. 5:12. daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähret die Weisen in ihrer Listigkeit und stürzet der verkehrten Rath. Wie deswegen auch David recht und wohl spricht: Der HErr Ps. 33:10. machet zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker / aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich / seines Hergens Gedancken für und für.

S. 2. Die Zueignung auff den Text.

Eben dieses können wir augenscheinlich sehen in den verlesenen Worten unsers Textes / die da anzeigen / wie Pilatus / weil er krumme Wege eingeschlagen / Jesum / den von ihm selber erkanten Unschuldigen (da es nur mit dem Willen des Volcks

Volcks geschehen mögte) als einen Schuldigen loß zugeben/ in solcher seiner Listigkeit gefangen und sein kluger Anschlag zu Wasser worden ist.

§. 3. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Das letzte mahl haben wir vernommen / wie der Herr
 vl. 11-14. Christus vor dem Land-Pfleger gestanden und examiniret
 worden. Wie darauff Pilatus ihn nach noch weiterer Ver-
 hörung mehr als einmahl unschuldig erkläret hat; und wie
 derselbe Christum darnach zu dem Herode gesandt / zu dem
 Ende / damit er sein mögte loß werden; und endlich / wie Pila-
 tus / weil Herodes Christum wieder zurück sandte / sich erkläret
 hat gegen die Jüden / er wolte Christum züchtigen und loß las-
 sen / erzehlet unser Evangelist nicht / ist aber von Luca aufge-
 zeichnet. Indem nun Pilatus willens war / Jesum zuzüch-
 tigen / fällt ihm ein ein gemächlicher und gelinder Weg / weil/
 Marc. 15:8. wie Marcus meldet / das Volck hinauff gieng / und badt / daß
 er thäte / wie er pflegete.

§. 4. Die zwey Haupt-Theile des Textes.

Davon erzehlet nun unser Evangelist

1. Den listigen Anschlag Pilati / der Jesum und Barra-
 bam neben einander setzete / womit er meinete auszu-
 wircken / daß er Christum mit dem Willen des Volcks
 vl. 15-19. auff freye Füße stellen könnte.
2. Den schlechten Ausgang desselben / indem das Volck
 durch Überredung der Hohenpriester und Ältesten
 vl 20-23. nicht Jesum / sondern Barrabam begehreten.

Seuffzer.

O Jesu / du allerheiligster und allerwehrestester / wie bistu
 geworden der allerverachteste und unwehresteste / ja geringer ge-
 schäzget als der / welcher war unter den Sündern der grössste
 und fürnehmste / ein sonderlicher für andern groben Ubelthätern?
 Ja das mußte geschehen / weil du bekleidetest die Stelle der Sün-
 der / ja auch der fürnehmsten Sünder / die dir der Vater gege-
 ben hat / als ihr Bürge / ihre schwere Sünde zu büßen und für
 dieselbe zu bezahlen. Gib / liebster Heyland / daß wir unter
 denen

denen sind / die dich über alles hoch halten / und dich für alles erwehlen / ja alles gegen dich für Kohl und Dreck achten / damit unser Trost an dich und an dein Leiden gewiß und fest sey. Amen.

S. 5. Die Abtheilung des ersten Haupt-Stückes.

Den listigen Anschlag Pilati betreffend / wird erzehlet

1. Die Gelegenheit / welche war

a. Eine Gewohnheit / daß auffs Fest der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangenen / welchen sie wolten / loß zugeben pflegete.

vl. 15.

b. Daß er eben zu der Zeit einen Gefangenen einen sonderlichen für andern hatte / der da hieß Barrabas.

vl. 16.

2. Der Anschlag Pilati selbst / welcher war / daß er Jesum und Barrabam neben einander stellet / und zu den Jüden sprach: Welchen wolt ihr / daß ich euch loß gebe / Barrabam oder Jesum / von dem gesaget wird / er sey Christus? Und

vl. 17.

3. Werden dabey gefüget zwey Ursachen / warumb Pilatus Christum suchte frey zulassen.

Die erste ist / weil er wohl wuste / daß die Jüden Jesum aus Neid überantwortet hatten.

vl. 18.

Die andere / weil sein Weib ihm ließ sagen: Habe nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von seiner wegen.

vl. 19.

S. 6. Die Gelegenheit war eine Gewohnheit / die nicht gut sondern böse war.

(a) ἰδιότης.

(b) πάθος.

Die Gelegenheit war erstlich eine Gewohnheit. Auff das Fest / saget unser Evangelist / hatte der Land-Pfleger Gewohnheit / dem Volck einen Gefangenen loß zugeben / welchen sie wolten. Es war nicht die Gewohnheit auff alle Feste / sondern allein auffs Oster-Fest. Darumb auch Johannes ins beson- der (a) das Oster-Fest (b) nennet. Und da die drey andere Evangelisten nur insgemein (c) das Fest (d) nennen / dadurch mit Nachdruck (e) muß verstanden werden das Oster-Fest / wie

vl. 15.

(c) Generationem.

(d) ἑορτή.

(e) κατ' ἐξοχήν.

Joh. 18: 39.

eminenter.

sonsten

Et t

sonsten

- V. Matth. 26: 2. 5. sonsten auch wohl mehr in der Heil. Schrift geschicht / und es
 Joh. 4: 45. D. Luther bey dem Marco (a) auch das Oster-Fest übergesezt
 (a) 15: 6. hat. Die Gewohnheit hatte keinen Grund in der H. Schrift/
 πατρωνι- und war darumb eine tradition der Väter / die auch noch sehr
 εθνος. neu/und kaum zwanzig Jahr alt war. Die/wie es scheint/von
 den Abergläubigen Jüden ist eingesezt / damit sie in unver-
 gessener Gedächtnis behalten mögten / wie ihre Vor- Eltern
 auff diese Zeit aus dem Gefängnis Egypti waren erlöset/ und
 zugleich beweisen ihre Barmherzigkeit gegen die Gefangene.
 αβελον- Aber diese Gewohnheit/ ob sie schon angestrichen war mit der
 σκία. Farbe eines Gottesdienstes und den Schein hatte der Barm-
 herzigkeit/so war sie doch nicht gut/theils weil kein eigenwilli-
 ger Gottesdienst Gott gefällt / und er mit Menschen- Gebot-
 ten nicht will geehret werden / theils weil Gott schon selbst
 Matth. 15: 9. ein Gedächtnis der Erlösung aus Egypten im Oster-Fest ge-
 stiftet hatte / woben sie allein hätten verbleiben sollen; bevor-
 ab weil dieselbe wieder göttliche und weltliche Rechten stritte.
 Esa. 58: 6. Es heisset wohl: Laß ledig/welche du mit unrecht verbunden
 hast/laß ledig/welche du beschwerest / gib frey/ welche du drän-
 gest / reiß weg allerley Last. Aber nirgends wird gefunden:
 Deut. 13: 8. Laß ledig / welche du mit Recht verbunden hast. Vielmehr
 heisset da: Dein Auge soll seiner nicht schonen/und du solt dich
 seiner auch nicht erbarmen. Darumb Paulus auch davon
 also schreibet: Wann jemand das Gesetz Moses bricht / der
 Heb 10: 18. muß sterben ohne Barmherzigkeit. (a) Da kan weder die
 adde exem- Præscription der Jahren / noch die Autorität der Persohnen
 pla Gen. noch die Freyheiten der Nationen/vielweniger die Gewohnheit
 9: 6. conf. Statt und Platz finden: Ja die Krafft dieses Gesetzes gehet
 1. Reg. 2: 5. so weit/ daß kein Kaiser noch König Macht hat einen Mörder
 6. 8. 9. zubegnädigen / dann es ist Gottes Gesetz / der dadurch auch
 das Gesetz der Natur bestätigt. Demnach von der Obrig-
 Rom. 13: 4. keit Paulus recht saget/daß sie Gottes Dienerin ist/ eine Kä-
 cherin

(a) ὡς οἰκτιρῶν. ὁ νόμος τὸ ἀσύνγνωστον ἔχει. Lex ignoscere
 nescit. Scriptor Respons. ad Orthod.

cherin zur Straffe über den/der Böses thut. Darumb dann/ weil es Gottes Sache ist/ desselben absolutes recht/ und vollkommene Gerechtigkeit gekräncket und geschändet wird/wann ein Ubelthäter ohne Straffe los gelassen wird. Wohl saget Salamon: Wer den Gottlosen Recht spricht/ und den Ge-Prov. 17:15. rechten verdammet/ist dem HErrn ein Greuel/da die beyde.

§. 7. Nicht nach der Liebe sondern wieder dieselbe.

Daneben war auch diese Gewohnheit grausam und lieblos/ ob sie schon von aussen mit dem Nahmen der Barmherzigkeit übergüldet war/ dann dadurch ward der Zaum der Gottlosigkeit los gelassen/ und die Frommen dem Gottlosen zum Raube übergeben. Diese vermeinte Barmherzigkeit und Liebe gegen den Schuldigen war eine grosse Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit gegen die Unschuldigen/ ja ich sage auch/ sie war eine Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit gegen den Schuldigen selbst/ der los gelassen ward/ weil diß der Weg war zu seiner noch weitem Verstockung und Häuffung mehrer Sünden/und also auch zur Erlangung schwerer Straffen/offt noch in diesem Leben/wo aber nicht/gerwiß in jenem Leben.

§. 8. Wie weit sie gieng aus Arglistigkeit der Römer.

Diese Gewohnheit war den Juden von den Römern vergönnet/dadurch dieselbe noch genauer unter ihrem Gehorsam zuhalten; und damit sie desto mehr Schmach darin haben mögten/ gieng diese Gewohnheit so weit/dem Jüdischen Volck von den Römern erlaubet/ daß sie mögten einen Gefangenen los begehren/welchen sie wolten/wie unser Evangelist saget/ und mit ihm Marcus/der dabey thut/nicht allein: Und das Volck gieng hinauff/und badt/daß er thäte/wie er pflegete/ sondern auch/ daß Pilatus ihnen geantwortet habe: Wolt ihr/daß ich euch den König der Juden los gebe? Dann gleichwie eine jede Vergönning oder Nachgebung ihrer Gewohnheit war ein Strick/ womit die Juden noch genauer zur Unterthänigkeit der Römer verbunden wurden/ also war diese/ auff gesagte Weise ihnen von den Römern eingewilligete/Gewohn-

15: 6.

vl. 8.

vl. 9.

Et t 2

heit.

heit ein neuer Strick. Mercket dann hier an die Klugheit der
 Luc. 16: 8. Welt-weisen Römer/und sehet/wie klug diese Kinder von die-
 ser Welt sind in ihrem Geschlechte.

§ 9. Warnung wegen der Gewohnheiten.

Wir lernen daraus insgemein/wie es nicht gut sey/ allen
 Gewohnheiten zu folgen/ und wie nötig es sey/ eine jedwede
 Gewohnheit erst zu prüfen an Gottes Wort; Hat sie darin
 keinen Grund/ so kommt sie von Menschen und taug nichts;
 Ist sie wieder das ausdrückliche Wort Gottes/wie diese Ge-
 wohnheit war/so kan sie ohne wissentliche und schwere Sünde
 nicht gehalten werden. Will jemand von einer solchen Ge-
 wohnheit sagen: Wir haben sie gefunden; Unsere Eltern und
 Vor-Eltern haben sie gehalten/und es ist eine schwere Sache/
 sie abzuschaffen/ ja es ist zu befürchten/ daß wo man sie wolte
 abschaffen/ ein ander Unheil daraus mögts entstehen. Dar-
 auf ich nichts mehr antworten darff/ als daß Gottes Wort
 und sein geoffenbahrter Will bey uns mehr gelten muß/ als
 was man immermehr sagen kan/ und daß man Gutes thun
 soll/ was man weiß gut zu seyn/ und sich nicht fürchten/ das
 übrige Gott heimsuchende.

§ 10. Die andere Gelegenheit war/ daß ein großer Uebeltäter
 nun gefangen war.

Diese Gewohnheit war aber nicht allein die Gelegenheit/
 sondern auch/ wie unser Evangelist angezeigt hat/ daß eben
 zu dieser Zeit es sich traff/ daß ein sonderlicher für andern ge-
 fangen war/ welches dem Pilato sehr dienete/ weil er sich der
 gedachten Gewohnheit gebrauchen wolte zu seinem Zweck.
 vl. 16. Dann so lauten die Worte weiter: Er (Pilatus) hatte aber
 zu der Zeit einen Gefangenen/einen sonderlichen für andern/der
 15: 7. hieß Barrabas. Marcus schreibet: Es war aber einer/ge-
 nannt Barrabas/gefangen mit den Aufrehrischen/die im Auf-
 23: 19. ruhr einen Mord begangen hatten. Und Lucas saget/ daß er
 war umb einer Aufrehr/ die in der Stadt geschah/ und umb
 Act. 3: 14. eines Mords willen ins Gefängniß geworffen. Derselbe nen-
 net

net ihn auch den Mörder/oder den mörderischen Mann. Die-
 fer war dann ein Rebbe und Auffrührer und ein Mörder/
 ein heylloser Mensch / der das Leben doppelt verwircket und
 den Todt doppelt verdienet hatte. Unsere Uebersetzung faget/
 er sey gewesen ein sonderlicher für andern / (a) das ist / nicht
 ein gemeiner und geringer Ubelthäter / sondern ein Vorgan-
 ger der Ubelthäter / ein Erzh-Böfewicht / der unter den Ubel-
 thätern einer der fürnehmsten war / nicht besser sondern wohl
 ärger als die / welche mit Christo sind gecreuziget worden.
 Was aber unsere Uebersetzung nach dem Sinn nicht uneben
 gegeben hat / steht im Griechischen: (b) Ein Wohlbekannter/
 nemlich wegen seiner Schelnt- und Zuben-Stücken. Etliche
 machen sich bekant durch ihre Tugenden/welche ihr Angesicht
 thun glänzen/wie Moses Angesicht / als mit gülden Sonnen-
 Strahlen/daher derer Nahme besser ist/dann gute Salbe/und
 im Seegen bleibet. Dieser Mensch war aber von wegen sei-
 ner verübten und Land-kündigen Gottlosheiten und Ubel-
 thaten/welche sind wie ein Brandmahl und wie das Zeichen/
 das Gott an Cain setzete / überall wohl bekant / sein Nahme
 war darumb ein Fluch/wo er genannt ward; seiner Grausam-
 keit wegen ward er auch überall gefürchtet / dann es erschei-
 net/das er in grossen Greueln lang gelebet hat/und daher als
 ein beifiger Hund überall bekant war.

S. 11. Welcher hieß Barrabas/ein Zöhrtling seines Vaters.

Unser Evangelist nennet ihn mit Nahmen / und spricht:
 Der hieß Barrabas. Barrabas ist in unser Sprache so viel
 als ein Vaters Sohn. (c) Wie Barjona so viel ist als Jona
 Sohn. Es scheint / daß der Heilige Geist / diesen seinen
 Nahmen nennende / damit zuverstehen geben will / daß er
 gewesen war ein verzährteter Sohn seines Vaters / dem
 nicht allein von seiner Mutter (welche wohl durchgehends am
 meisten

(b) ἐπίσημος. famosus. scilicet nominatus pro malitiis. Euthym.

(c) בר Filius אבא Pater: Barrabas autem dicitur pro Barraba, graeca de-
 clinatione, ut Judas pro Juda & Thomas pro Thoma, Bras. in loc.

ἀνδρα
 φορέα.

(a) Non
 nobilitate
 generis, sed
 famositate
 criminis
 insignis.
 Lyra in loc.

Eccl. 7: 2.
 Prov. 10: 7.

Gen. 4: 15.

vl. 16.

Et t. 3.

meisten

meisten aus weiblicher Schwachheit den Kindern ihren Willen lassen) sondern auch so gar von seinem Vater selbst aller Wille und Freyheit ja alle Bosheit in der Jugend ungestraft war zugelassen worden. Darumb es dann auch kein Wunder ist/ daß ein solcher Sohn so übel gerathen war / und da er übel erzogen / auch gottlos gelebet hat / und seinen Eltern zu Schande und Spott worden ist.

§. 12. Warnung für Eltern / die ihre Kinder verzährteln.

Ach! daß sich hieran so viel Eltern spiegeln wolten / die an ihren Kindern nichts Böses können sehen/und ihnen allen Willen lassen/ und wann sie böses thun/ sie selbst nicht allein nicht wollen straffen / sondern sie auch von andern (Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen) nicht wollen gestraft wissen (woran dieser Ort leider mehr als viel andere schuldig ist/ daher auch/ weil durchgehends solcher übeln Erziehung halber unsere Jugend nicht wohl geräht / derselbe meist mit Fremdlingen besetzt ist) aber o Blindheit und unsinnige Liebe! Wißet ihr nicht / daß ihr auff solche Weise eure Kinder verderbet / daß nichts gutes aus ihnen wird / und auff euch ladet die schwere Schuld / daß ihr Ursach send an ihrem zeitlichen und ewigen Untergang. Ist das Liebe! Es ist Haß. Dann wer seiner Ruhe schonet / der hasset seinen Sohn / saget Salamon; und nicht allein eure Kinder sondern euchselbst hasset ihr / sintemahl nach Gottes gerechtem Gerichte ihr dann oft/in eurem Alter/wann sie solten seyn euer Stecken und Stab/eure Freude und Wonne/in der That erfahren müßet / daß weil ihr gespartet habt die Ruhe der Zucht/die die Thorheit/welche dem

22: 15. Knaben im Herzen steckt/ferne von ihm treibet/ihr nichts als Herzeleid an ihnen erlebet / und mit Traurigkeit ins Grab gebracht werdet.

§. 13. Und für die ruchlosen Sünder/die nicht werden ungestraft bleiben.

Und so war es gegangen mit diesem Barraba; wie er conf. 22: 6. aufgezogen war/und von Jugend auff gewöhnt/so ließ er nicht davon

davon ab/ und führete sein Leben in Sünden/ Schanden und Lastern; Und wie er lebete / so kriegte er seinen Lohn / dann Gott/der heilig ist in allen seinen Wegen und gerecht in allen seinen Gerichten/ beschickte / da er seiner Sünden müde war/ und dieser Sünder reiff zur Straffe / durch seine Fürsuhung/ daß er fiel in die Hand der Obrigkeit / die da ist eine Rächerin Rom. 13:4.
zur Straffe über den/der böses thut/und in Haft war gesetzt worden/ und im Gefängniß bewahret zur Straffe / die er so wohl verdienet hatte. Das ist die Göttliche Gerechtigkeit/ welche / wann sie lange genug von den Ubelthätern gezerget ist/endlich zur Rache und Straffe ausbricht/und ihre Bosheit heimsuchet. Gott ist wohl langsam zum Zorn/ ja er trägt mit grosser Gedult eine geraume Zeit die Gefässe des Zorns/ die da zugerichtet sind zur Verdammnis / aber endlich zeigt er Rom. 9:22.
doch/ daß er ist der Gott/der den Schuldigen (auch in diesem Leben vielfältig) nicht unschuldig hält. Hieran gedencket/ Exod. 34:7.
ihr Sünder/da ihr so sicher und rucklos in euren Sünden fort-
gehet/eben deswegen weil ihr bishero send verschonet worden.
Werdet ihr auch schon nun noch eine gute Weile verschonet/
so wisset doch für gewis/daß die göttliche Rache nicht ausblei-
ben / sondern euch zu seiner Zeit wohl finden wird. Dann so
spricht Salamon: Weil nicht bald geschieht ein Urtheil über Eccl. 8:11-
die bösen Wercke / dadurch wird das Herz der Menschen voll 13.
böses zu thun. Und ob ein Sünder hundert mahl böses thut/
und doch lange lebet / so weiß ich / — daß es wird dem Gott-
losen nicht wohl gehen/und wie ein Schatte/nicht lange leben/die
sich für Gott nicht fürchten. Ja er spricht: Auch weiß der 9:12.
Mensch seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden
mit einem schädlichen Haken / und wie die Vögel mit einem
Strick gefangen werden/so werden auch die Menschen verrückt
zur bösen Zeit / wann sie plötzlich über sie fällt. Und darumb
höre doch / O Mensch/ wer du bist/ was Gott zum Gottlosen
spricht/ und laß dich warnen/ ehe es zu spät wird; So lautet
es: Das thustu/und ich schweige/da meinstu/ ich sey gleich wie
du/

du / aber ich will dich straffen und will dir unter Augen stellen.
 Mercket das / die ihr Gottes vergesset / daß ich nicht einmahl
 Pf. 50: 21. 22. hinreißt und sey kein Rector mehr da.

S. 14. Wie Pilatus Barrabam und Jesum neben einander stellet / und dem
 Volck die Wahl giebt / in Meinung Christum also losz lassen.

Die gedachte zweyfache Gelegenheit ergriff Pilatus als
 von vorn / sich derselben zubedienen / damit er Jesum mit gu-
 tem Willen der Juden mögte los lassen / und machte desfalls
 seinen Anschlag bald kund. Davon unser Text erwehnet:

vl. 17. Und da sie / nemlich die Juden / versamlet waren / sprach Pila-
 tus zu ihnen: Welchen wolt ihr / den ich euch losz gebe? Barra-
 bam / oder Jesum / von dem gesagt wird / er sey Christus?
 Weil unser Evangelist saget: Und da sie (nemlich die Juden)
 versamlet waren / sprach Pilatus zu ihnen / so erhellet daraus /

15: 8. 9. daß vorher gegangen ist / was Marcus erzehlet / nemlich / daß
 da das Volck hinauff gieng und badt (nemlich Pilatum) daß
 er thäte / wie er pflegete / er ihnen bald geantwortet: Wolt ihr /
 daß ich euch den König der Juden losz gebe? Als münchete er
 ihnen vor / was sie thun sollten / und als legete er ihnen in den
 Mund / Jesum (und keinen andern) losz zu begehren. Auf
 welche Antwort und zugleich an sie gethane Frage sie zusam-
 men geloffen sind / und sich versamlet haben auff einem Haus-
 fen; Und da nun Pilatus sie so zusammen in einem Collo sa-
 he / sprach er weiter zu ihnen: Welchen wolt ihr / den ich euch
 losz gebe? Barrabam oder Jesum / von dem gesagt wird / er
 sey Christus? Worin Pilatus / als hätte er sich versehen / daß
 er ihnen Christum hatte vorgeschlagen / weil die Wahl nicht
 bey ihm / sondern bey dem Jüdischen Volck stund (allermassen
 unser Evangelist schon vorhin ausdrücklich gesagt hat: Auf
 das Fest hatte der Land- Pfleger Gewohnheit / dem Volck einen
 Gefangenen losz zugeben / welchen sie wolten. Und Marcus noch
 ausdrücklicher: Pilatus pflegete ihnen auff das Oster- Fest
 einen Gefangenen losz zugeben / welchen sie (immermehr) be-
 gehrten.) dem Volck die freye Wahl giebt / doch so daß er

Bar-

vl. 15.

ὁν ἤθελον.

15: 6.

ὁν πᾶς

ἤτο ὕπντο.

Barrabam/ den fürnehmsten unter den gefangenen Ubelthä-
 tern/nennet/ und denselben neben Christo setzet/ und unter de-
 nen beyden ihnen die Wahl giebet/ sprechende: Welchen wolt
 ihr/das ich euch los gebe? Barrabam oder Jesum/von dem
 gesagt wird/ er sey Christus? Pilatus hoffet/ es werde bald
 errathen seyn/ welchen das gemeine Volck begehren werde/
 dann er versiehet sich zu demselben/ weil Christus dabey gros-
 sen credit hatte/ und es mit grosser Menge Christo nachgefoll-
 get war/ das es eben nicht grade wurde tancken wollen/ wie
 die Hohenpriester pfiffen/ sondern sich leicht dahin würde be-
 wegen lassen/das sie Christum würden los begehren/allermas-
 sen ja auch der Unterscheid zwischen diesen beyden Menschen
 über die massen groß war/darumb Pilatus auch (ob er gleich
 Barrabam vorsehet nach der Welt Weise/ bey welcher der
 Gottlose oben schwebet/ und gemeiniglich die erste Stelle be-
 kleidet/gleichwohl) Barrabam ohne Zusatz allein/Jesum aber
 mit einem mercklichen Zusatz nennet/sprechende: Barrabam
 oder Jesum/ von dem gesagt wird/ er sey Christus. Das
 ist/der von vielen für den Messiam und für den König der Jü-
 den/ (ihren Vätern und ihnen nach den Weissagungen ihrer
 Propheten verheissen) gehalten wird. Wie gut es aber Pi-
 latus hiemit auff seine Weise meinete/und diese Politische Klug-
 heit gebrauchet/ nicht anders gedenckende/ als das ein solcher
 Bösewicht/ als Barrabas war/gar kein Mitleiden würde fin-
 den/ und keine Gnade erlangen in den Augen der Jüden/und
 das dieselbe/ wo nicht aus Trieb ihres Gewissens/ jedoch aus
 Furcht für Schande und Unehre/ Barrabam nicht würden los
 begehren/so handelt er doch nicht als ein rechtschaffener Rich-
 ter/ das er einen von ihm selber erkanten Unschuldigen/ und
 einen jedermänniglichen wohl bekanten Schuldigen neben ein-
 ander setzete/ ja das Licht neben die Finsternis; Und Chri-
 stum vergesellet mit Bestial/ den Mörder/ der den Leben-
 digen das Leben nahm/mit dem Fürsten des Lebens/ der den Aa. 3: 14.
 Todten das Leben gab; Den Aufrührer/ der den Frieden 15.
 störte/

störte/mit dem Frieden-Fürsten/der den Frieden machte: war das nicht ein Stück des ungerechten Blut-Gerichts? Jesus war ja ein Wohlthäter und besenftiger des Volcks / Barrabas ein Ubelthäter und Aufrührer des Volcks; Barrabas ein Blutvergiesser / Jesus ein Blutstillter; Barrabas verwundet/ Jesus heilet/ Barrabas raubet/ Jesus theilet aus. Deswegen hatte Pilatus groß Unrecht / solche ungleiche Vergleichung anzustellen in seinem Blut-Gericht / noch grösser Unrecht aber war darinnen / daß er die Ankläger und das Part zu Richtern machte / und dem Volck / ob es gleich dazu vermöge der Gewohnheit recht hatte/die Wahl ließ / und also das Leben eines Gerechten / der da mußte geschühet werden/in die Waage setzte gegen einen so grossen Ubelthäter / der rechts-wegen mit dem Tode mußte gestraffet werden/und solches übergab in die Hand des Volcks / das gemeiniglich nicht nach der Vernunft und Billigkeit / sondern nach seinen dollen affecten wehlet / und dazu noch unbeständiger ist/als das Wetter / und das Meer / welches Pilatus auch satfsam erfahren / wie wir bald vernehmen werden.

S. 15. Eine Ursach/die ihn dazu bewog / war / daß er wohl wuste/daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

Eine Ursach / warumb Pilatus sich so sehr ließ angelegen seyn/ Jesum loß zulassen/ mercket unser Evangelist an / wann er spricht: Dann er (Pilatus) wuste wohl / daß sie (die Hohenpriester) ihn aus Neid überantwortet hatten. Cain hassete 1. Joh. 3:12. und neidete seinen Bruder Abel / weil seine Wercke böse/ Abels aber gerecht waren. Die Brüder Joseph hasseten und neideten ihren Bruder Joseph/weil er war ein frommer Knabe/und Gen. 37:2. wo ein böses Geschrey wieder sie war/es vor dem Vater brachte und von demselben mehr als sie geliebet ward / und weil sie 1. Joh. 3:8. auch die Bedeutung seines Traums/die sie selber machten/ihm mißgönneten. Diese waren Vorbilder Christi/den seine Brüder nach dem Fleisch / die Hohenpriester und Aeltesten des Volcks/ 3:19-21. hasseten und neideten / weil seine Wercke gut / ihre aber böse waren/

waren/und sie über seine Bestrafung/womit er sie so oft und so hart bestraffete/ ergrimmeten/ und nicht leiden könten/ daß das Volck ihm nachlieff und ihm anhing/ und daß er von vielen für den grossen Propheten/ für den Mesiam und Christ/ und für den König Israels gehalten/ und von wegen seiner Lehre/ und Wunderwercke hochgehalten und gepreist ward. Gleichwie nun Cain aus Neid seinen Bruder Abel tödtete/ und die Brüder Josephs diesen ihren Bruder aus Neid in die Grube warffen/ihn zutödteten/ also haben (gänzlich zuerfüllen diese Vorbilder) auch die Jüden aus Neid Christum vielfältig gesucht zutödteten/ und demnach auch aus Neid Jesum überantwortet dem Land-Pfleger. Und das wußte derselbe wohl/ wie unser Text saget; Und wie solte er das nicht wohl gewußt haben? Mußte er doch wissen/was unter den Jüden vorging/ als der von dem Römischen Kaiser über Judäa zum Land-Pfleger gesetzt war. Er wußte es aus dem allgemeinen Gerüchte von den Wunderwercken Christi/ und von seinen Predigten und wie sich deshalb die Hohenpriester ihm stets widersetzet hatten/ aber allemahlen mit Schanden waren zurück gefehret; Er wußte es aus den falschen Anklagen der Jüden wider Jesum/und aus desselben Verantwortung.

Ja Pilatus sahe ihnen nun den Neid in den Augen stehen/ der wie ein Euter in ihren Gebeinen tobete wider Christum. Dann gleichwie der Neid ernehret wird von der Fettigkeit eines andern Menschen/ welchen ein Neidhals nicht sehen mag/ und wiewohl er sich davon nehret/ doch nicht fett davon/ sondern mager wird/ und das Marck und Eingeweide darüber verzehret: Also sahe Pilatus an den Jüden/ wie scheel sie dazu sahen/daß man die Unschuld Christi entdeckte/und dennoch könten sie nichts damit gewinnen/sondern durch ihren Neid wurde ihre Anklage verschlungen und zu nicht gemacht.

O Gott! behüte meine Seele/daß der Neid mir nicht schade und daß ich nicht scheel sehe/ wann du gütig bist gegen andere! Dann gleichwie der Neid offenbahret ein jüdisches/arges

B v v 2

und

und ungläubiges Hertz / also erkennet man daran die stand-
haftige und edle Christen - Herzen / wann sie von dem Neid
und Mißgunst gegen andere frey sind/wie man das harte Ce-
dern - Holz erkennet / wann keine Würme darinnen wachsen.

Das nun Pilatus Iesum suchte aus den Händen solcher
neidischen Feinde zurrücken/war recht und wohl/aber böse/daß
er es durch ein solch Mittel / als eben gedacht/wolte thun/dann
so füdete er den Neid an statt denselben zu tödten. Nun
gab er ihnen sonderliche Gelegenheit / ihre Bitterkeit gegen
Iesum zu offenbahren / und Christum für den allergrößesten
Ubelthäter auszuschreyen. Ja so gab er ihnen ein Schwerdt
in die Hand/ ihn zu überwinden und Iesum zutöden. Dann
Prov. 17:4. Zorn ist ein wüthig Ding / und Grimm ist ungestüm und wer
kan für dem Neid bestehen?

§. 16. Noch eine eine/warumb Pilatus Christum gern wolte freij lassen/
war das/was sein Weib ihm zuentbieten ließ.

Noch eine Ursach / warumb Pilatus Iesum suchte auff
freyen Fuß zusetzen/erzehlet unser Evangelist in den folgenden
vs. 19. Worten: Und da er auff dem Richterstuhl saß / schickte sein
Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen
mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum
von seiner wegen. Dieses kommt hier als zwischen ein gefüget/
weil es abgeben soll noch eine Ursach / warumb Pilatus sich
musste bearbeiten/Iesum losz zulassen/dann es scheint/daß es
nicht eben umb diese Zeit geschehen sey/ sondern bald hernach/
conf. weil der Evangelist saget: Und da er (Pilatus) auff dem
Joh. 19:13. Richterstuhl saß / schickte sein Weib zu ihm.

§. 17. Der Ehe - Weiber Pflicht gegen ihre Männer.

Es ist zwar der Weiber Pflicht / sich still und zu Hause
zuhalten und sich nicht zu bemühen mit Sachen / die die Re-
gierung/ und das Kirchen - Wesen / wie auch das Richterliche
Ampt angehen / und so war zweiffels - ohne dieses Weib auch
wohl unterwiesen von dem Welt - weisen und klugen Pilato/
ihrem Mann; Sie wurde auch wohl unbekümmert geblieben
seyn/

seyn/und es ihrem Mann haben lassen anbefohlen seyn. Aber siehe/ihre begegnet etwas ganz unvermuthlich/woran sie wohl weniger als an ihren Todt gedacht hat; Sie ist erschrocken und sehr entsetzt von einem Traum / und weil derselbe ihren Mann angehet / so kan sie nicht weniger thun / als daß sie ihn warnet/indem Sie ihm anzeigen läffet/was sie im Traum erlitten hat. Diesem Exempel zufolge / thut ein verständiges Weib / das sich nicht einmischet in die Sachen/ die ihr Mann Ampts- halben zuverwalten hat/jedoch klüglich/da es vor Augen siehet/das sich ihr Mann in Unglück stürzen mögte/wann sie ihn warnet. Zum Exempel: Hat ein verständiges Ehe-Weib einen hastigen oder jaggornigen Mann/ der sich zancket mit einem andern; Sie muß es ihre schuldige Pflicht zu seyn achten / mit Sanfftmuth bescheidenlich dem Mann zu begegnen und zur Sachen das beste zureden/damit sie ihn gewinne/ und so auch in andern Begebenheiten / dann sie ist doch seine Gehülffin/die umb ihn seyn muß / wie der Herr sagte: Ich Gen. 3:18. will ihm eine Gehülffin machen / die umb ihn sey / und sich zu ihm halte. Hieben ist aber die Pflicht des Mannes auch/treuen Rath des Weibes nicht zuverachten; Weiber-Rath/ ob schon nicht blindlings anzunehmen ist / hat doch auch oft seinen Nutzen und verhütet wohl Unglück und Schaden. Gottlose Weiber sind es / die/wann ihre Männer / trincken/spielen/fluchen etc. ihre Männer nicht warnen / sondern so mit thun; Unverständige Männer sind es/die ihrer Weiber Rath/ Warnung und Bitte verachten und in den Wind schlagen/ja ihnen im Zorn unbescheidenlich darüber begegnen. Wieder solche Weiber wird das Heydnische Weib im Gericht aufstehen und sie verdammen; Und solche Männer können leicht zu erfahren bekommen / was Pilatus / weil er wieder seines Weibes-Rath mit diesem Gerechten hat zuthun gehabt / und denselben zum Tode verdammet / hat erfahren müssen / der nicht lange hernach in des Kaisers Ungnade gefallen / von seinem Ampt abgesetzt und in so grosses Elend gerathen ist / daß er selbst

αὐτοῦ.

V. Euseb.

Hist. Eccl.

l. 1. c. 9 &

l. 2. c. 7.

πρὸς Διόσκω.

Matt. 27:4.

Joh. 18:38.

19:4-6.

vl. 23.

Hebr. 7:26.

Jer. 30:21.

Esa. 59:1.

1. Petr. 3:18.

προσπαύσῃ

τῷ Θεῷ.

selbst Hand an sich geleyet / und sein eigen Mörder worden ist.

S. 18. Pilati Weib bezeuget Christi Unschuld.

Pilati Weib warnet ihn/und lässet ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten. Sie nennet dann Jesum den Gerechten. Sehet/wie GOTT in der tieffesten Erniedrigung Christi wiedrumb ein Zeugniß lässet geben seiner Unschuld. Erst hat dis Judas/ ein Feind und Verräther Christi/ müssen bezeugen / und sagen: Ich habe unschuldiges Blut verrathen. Darnach hat Pilatus der Richter etliche mahl bezeuget: Ich finde keine Schuld an ihm. Und bald werden wir ihn hören sagen zu den Jüden: Was hat er dann übel gethan? Damit er ihn rechtfertiget von allen Anklagen der Jüden/als der ganz unschuldig war. Nun kömmt dis Heydnische Weib und zeuget für Jesu und für seine Unschuld / und ruffet aus: Er ist ein Gerechter. Und sehet / eben einen solchen Hohenpriester solten wir auch haben/ der da wäre heilig/ unschuldig / unbefleckt und von den Sündern abgesondert. Weil GOTT anders sich mit ihm nicht persönlich vereinigen und uns in ihm annehmen könte: Weil er auch/da er ein Sünder wäre gewesen/ und also die Straffe der Sünden verdienet hätte / sich davon nicht hätte können erlösen / wie vielweniger dann uns? Ja weil er/ein Sünder seynde/zu GOTT nicht hätte nahen können / gestalt die Sünde eine Scheidung machet zwischen GOTT und den Menschen / und wie solte er dann uns haben können zu GOTT bringen? Da er dann nun allerdings unschuldig befunden wird/ so hat er seyn können und ist wahrlich unser Bürge/und hat können/ja hat wahrlich / da er gelitten hat / für uns bezahlet / und uns zu GOTT gebracht. Darumb Petrus recht schreibet: Christus hat einmahl für unsere Sünde gelitten / der Gerechte für die Ungerechten/auff daß er uns zu GOTT brächte. Damit tröste dich/schuldige/ todtschuldige Seele / dann ist er unschuldig gewesen/ und hat doch gelitten/ das ist für dich geschehen/ damit er für deine Schuld bezah-

bezah-

bezahlete/und damit du/der du schuldig bist/doch als unschuldig und gerecht vor Gottes Gericht gehalten werden mögtest.

§. 19. Und darumb solte Pilatus nichts mit ihm zuthun haben.

Weil sie nun Jesum für einen Gerechten hielte / so rieth sie Pilatum / ihren Mann / er solte nichts mit ihm zuthun haben. Das ist/er solte sich hüten/das er nichts zu seinem Schaden und Nachtheil thäte / und vorall ihn nicht verurtheilete zum Tode. Die Henden wusten sehr wohl / das man Unschuldige nicht muste tödten/ noch zum Tode übergeben / und sie glaubten / das solches ihren Göttern sehr mißfiel / und das diejenen/ welche es thaten/schwere Straffen zuerwarten hatten. Darumb dis Weib meinete/das Pilatus/ ihr Mann/Ursach genug hätte/Jesum/weil er gerecht war/loß zugeben.

§. 20. Dazu war sie veranlasset durch einen ängstlichen Traum.

Das ihr aber die Freymütigkeit gab/ oder sie so kühn machte/ das sie jemand zu ihrem Mann schickete / und ihm entbieten und sagen ließ: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten/das war ein Traum / den sie heut gehabt / und in welchem sie viel erlitten hatte dieses Gerechten wegen. Heute/ das ist/ in der Morgenstunde des gegenwärtigen Tages/ also/ das weil Jesus zu Pilato des Morgens früh ist geführet worden/ dieses Weib noch im Bette gelegen / und diesen Traum gehabt hat. Es war aber ein ängstlicher Traum / dann sie hatte darin viel erlitten. Der Traum gieng an diesen Gerechten/ und den Handel/den man nun eben mit ihm vorhatte/dann sie hatte von seiner wegen viel erlitten. Darumb in diesem Traum ihr muß vorgekommen seyn die Göttliche Rache auff eine erschreckliche Weise / so da würde kommen über Pilatum ihren Mann/ sein Haus und Geschlechte / wo er den Gerechten wieder besser Wissen und Gewissen den Juden zugefallen wurde übergeben zum Tode.

§. 21. Der theils natürlich/dabey aber nicht von dem Satan sondern von Gott war.

Natürlich kan zum theil dieser Traum gewesen seyn/weil dieses

hies ev.

Ecel. 5: 2.

dieses Weib von Jesu viel gutes mag gehört haben / auch vielleicht spätt Abends von seiner Einhafttrung / durch die Hand der Juden/und daraus geschlossen/daß er Morgens früh ihrem Herrn würde überantwortet werden / darumb sie voll mit solchen Gedancken sich wird zuschlaffen niedergeleget haben / und dieselbe ihr wieder im Traum sind vorgekommen/ dann wo viel Sorge ist/saget der Prediger/da kommen Träume. Daß dieser Traum von dem Teuffel ihr sey eingegeben/ kan ich mich nicht bereden lassen / obgleich der alten Kirchen-Lehrer einige es dafür halten und schreiben / daß der Satan (da er gemercket/wo es hinaus wolte/ nemlich daß seiner Gewalt und seinem Reich ein grosser Abbruch geschehen würde durch Christi Creutz/ darumb) habe den Todt Christi verhindern wollen bey Pilato/und dessen Frau dazu gebraucht/wie die Evam zur Verführung des Adams. (a) Vielmehr ist zuschliessen/daß er von Gott sey gewesen/ weil er gedienet theils die unschuld und die gerechte Sache Christi zubezeugen/ (b) theils Pilatum ohne Entschuldigung zustellen / als der von seinem eigenen Weibe gewarnet war/und doch Christum zum Tode hat verurtheilet / und sein Gericht / das über ihn so bald darauff ergehen solte/ zu rechtfertigen.

S. 22. Was wir von Träumen zuhalten haben.

Woraus wir abnehmen mögen/daß Träume nicht allezeit zuverachten sind. Daß man viel auff Träume sehen und sie bald auslegen solle / und darauff bauen/wie bey vielen Abergläubischer Weise geschicht/ ist nicht die Meinung. Die meiste Träume sind schlechterdings natürlich / verursacht durch die auffsteigende Dünste aus dem Magen/und sind bey den Schlafenden eitele Phantasien/die ohne Nachdruck sind/und keine Be-

(a) V. Ignatium in Epist. ad Philipp. it. Cypriani Serm. de Passione Christi, it. Bernhard. Serm. in die S. Pasche.

(b) Nota, quod Gentibus saepe à Deo Somnia revelentur; & quod in Pilato & uxore ejus iustum Dominum consentibus gentilis populi testimonium sit. Hier. in l.

Bedeutung haben / eben wie bey den Wachenden sich oft viel fliegende Gedancke finden / die auch ganz unnütz sind. Gott hat aber etliche mahl Träume gebräuchet / als ein Mittel / die Menschen zu warnen / zu trösten und zukünftige Dinge ihnen anzudeuten: Zu warnen / wie der Traum Joseph des Pfluges ^{Matth. 2: 13.} Vaters Christi war / und der Weisen aus Morgenland / daß ^{vl. 12.} jener in Egypten fliehen / und diese durch einen andern Weg / als sie gekommen waren / wieder in ihr Land reisen solten: Zu trösten / wie der Traum Joseph / der ein Sohn Jacobs war / ^{Gen. 37: 4.} gewesen ist (als wodurch ihm angezeigt ward / daß er über ^{5-8.} seine Brüder / die ihm so sehr feind waren / noch würde ein Herr werden) und wie desgleichen der Traum Monica, der V. Som. Mutter Augustini, war / wodurch sie lieblich ist getröstet wor- ^{nium ejus} den / weil sie über ihren Sohn / der der Manicheischen Secte zu- ^{August. Con-} gethan war / Tag und Nacht weinete / daher ihr Bischoff zu ihr ^{sessionum l. 3.} sagte: Ein Sohn so vieler Thränen kan nicht verderben: Zu ^{c. 11. 12.} künftige Dinge anzudeuten / wie der Traum war / den der Kö- ^{Filius tot} nig Pharao hatte / und den der König Nebucadnezar gehabt ^{lachryma-} hat. Darumb der Prophet sprach: Der Gott vom Him- ^{rum perire} mel / der verborgene Dinge kan offenbahren / hat dem Könige ^{non potest.} (im Traum) angezeigt / was in künftigen Zeiten geschehen ^{25.} soll. Daß Gott diß Mittel allerdings nun nicht mehr gebrau- ^{Dan. 2: 1.} che / wer kan es so klar beweisen / daß jederman es glauben ^{vl. 28.} müsse? Wann aber ein Traum etwas bedeutet und wann er ^{Apodicticè} nichts bedeutet / ist ungefehr wohl zu wissen. Nemlich wann jemand / der / da er sich zu Bette leget / mit einem andächtigen Gebet sich Gott befohlen / einen Traum hat von starcker impression, die viel Nachdenckens verursachet / und lang nicht aus dem Sinn will / so hat man Ursach dafür zu halten / Gott wol- le da warnen / oder trösten / oder etwas andeuten / damit man so viel behutsamer sey / mehr Sorge trage und fleißiger bete. Aber gnug vom ersten.

S. 23. Die Abtheilung des andern Hauptstücks.

Nun folget der Ausgang des von Pilato gemachten An-
X x x
schla.

schlages/ Iſum loß zu laſſen / dazu er noch mehr bewogen war durch das an ihn gelangte von ſeinem Weibe.

Nach der Erzählung unſers Evangelisten haben wir da

1. Was vorgegangen / nemlich/ daß die Hohenprieſter und Aelteſten das Volck haben überredet / daß ſie umb Barrabam bitten ſolten und Iſum umbbrächten.
vf. 10.
2. Den ſchlechten Ausgang des Anſchlages Pilati / indem das Volck auff Pilati mit gutem Bedacht wiederholte Frage : Welchen wolt ihr unter dieſen zweyen / daß ich euch ſoll loß geben ? Barrabam nennet und begehret.
vf. 21.
3. Pilati zweyfache replique, oder Antwort/und des Volcks darauff zweymahl gegebene duplique, oder Wieder-
Antwort.
vf. 22. 23.

§. 24. Wie und warumb die Hohenprieſter das Volck überreden umb Barrabam zubitten.

Was das erſte angehet / ſo hatte Pilatus dem Jüdiſchen
vf. 17. Volck die Wahl gegeben/welchen ſie wolten/ Barrabam/ oder Iſum ; Und nun wartete er mit Schmerken/ob ſie nun nicht Iſum würde loß begehren. Es ſcheinet/daß die Jüden auff dieſe Frage Pilati für eine gute Weiße einen Abtritt genommen haben/ ſich gleichſam darauff wohl zubedencken/ und darüber Unterredung zuhalten. Was geſchah aber damahls bey
ſcilicet. der Sache unter den Jüden ? Unſer Evangelist ſaget : Aber
vf. 20. die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten das Volck / daß ſie umb Barrabas bitten ſolten und Iſum umbbrächten. Es iſt wohl zuſehen/daß die Hohenprieſter und die Aelteſten / weil nicht ihnen ſondern dem Volck von Pilato die Wahl gegeben war/ ſich gefürchtet haben/daß das Volck leicht mögte für Barraba / einem ſo ſchnöden und ſchädlichen Ubelthäter/ Iſum begehren / von dem ſie ſo viel Wunderwercke hatten geſehen / den ſie ſo oft hatten hören reden und lehren/ wie kein Menſch lehret / und den ſie für einen groſſen Propheten hatten ausgeruffen / und daß dieſe hochanſehnliche Männer/

ner / ihren Respect an die Seite setzende / drängen sich unter das Volck vertheilet und überall von allen Seiten es haben angereizet und auffgewiegelt / und wer weiß mit was motiven / gewislich mit allerley / theils Verheissungen theils Drängungen / es überredet / daß sie umb Barrabas bitten solten und Jesum umbbrächten. Aber o schreckliche Bosheit! O grausame That eines Gott-vergessenen Priesterthums! Die das Volck solten führen auff den Weg der Gerechtigkeit / die verführen es. Die das Volck solten abmahnen von allem Blut-Durst / die reizen es noch mehr zu dürsten nach dem Blut des Gerechten. O Priester! heisset das / die Lehre bewahren / und Mal. 2: 7. soll man aus eurem Munde das Gesetz suchen? O Aeltesten! Ihr Häupter im Hause Jacob und ihr Fürsten im Hause Mich. 3: 1. Israel! Heisset das / das Recht eures Gottes wissen? Die Esa. 9: 16. Leiter dieses Volcks sind Verföhrrer / rechte Wölffe / Diener ihrer bösen Affecten / und die sich leiten lassen / sind verlohren.

§. 25. Wie die Jüden Barrabam erwählen.

Ja verlohren / dann siehe / wie die Hohenpriester und Aeltesten sie überredet haben / so wehlen sie auch Barrabam und bitten umb ihn. Dann da sie nun wieder zu Pilato kommen / und derselbe / so bald er sie nur siehet / ihnen zuvor zukommen / zu ihnen spricht: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen / den ich euch soll loß geben? (Als wolte er sagen: Wes habt ihr euch bedacht? Welchen meinet ihr / daß am wenigsten verdienet hat gestraffet zu werden / und also am meisten wehret ist / daß er loß gelassen werde?) So antworteten Sie Pilato und sprachen: Barrabam. Das ist / wir wehlen unter diesen zweyen Barrabam / den wollen wir loß gelassen haben. Bey Johan. stehet / Sie haben allesamt geschryen: Nicht 18: 40. diesen sondern Barrabam. Die Jüden hatten einen Gebrauch / daß sie nicht nanten / was sie für verflucht hielten. Darumb sprach David von denen / die einem andern als Gott nachellen: Ich will ihren Nahmen in meinem Munde nicht Psal. 16: 4. führen. Und so wollen auch hier die Jüden / in derer Herzen

X r x 2

Chri-

23:18.

Christus angeschrieben war als ein Fluch/den Nahmen Jesu nicht nennen/als hätten sie vor/erst seinen Nahmen und dann seine Persohn zutödtet; Und als wäre er nur ein quidam, und nicht würdig eines Nahmens / schreyen sie: Nicht diesen sondern Barrabam. Oder wie Lucas hat: Hinweg mit diesem und gib uns Barrabam loß. Aber o etne schändliche Wahl! O Jüden! liebet ihr einen Ubelthäter mehr als einen Gutthäter? Beyde waren sie euch doch dafür bekant. Wolt ihr lieber loß gelassen haben einen Schuldigen als einen Unschuldigen? Von beyden ward ihr doch dessen in eurem Gewissen überzeuget. Habt ihr mehr Liebe zu einem Erb-Bösewicht als zu einem Haupt-frommen Mann / und send ihr mehr zugehan einem Heyllosen als einem heylwerten Mann? Wenn wolt ihr am liebsten gleich geachtet werden? Stehet das Leben besser an einem Mörder als dem Fürsten des Lebens? Habt ihr mehr Gutes zuerwarten von einem Aufrührer/ als von dem Fürsten des Friedens? Ist es dienlicher/das da lebe ein Mann/der wie ein Wolff ist unter den Schaafen / als ein Mann / der da ist wie ein Lamm mitten unter den Wölfen? Und darumb o eine unsinnige Wahl / und heyllose That! Aber / o ihr unselige Jüden! Ihr habt den Mörder begehret/der ist euch auch worden. Jesum habt ihr nicht begehret / der ist euch auch entzogen. Der beehrte Mörder hauffet unter euch noch zu dieser Stunde; durch Unglauben mordet er eure Seele. Jesus/ den ihr nicht begehret habt/will euch auch noch nicht das Leben geben. Das habt ihr für eure schändliche Wahl zur rechtmäßigen Vergeltung; So habt ihrs/wie ihrs habt begehret.

5. 26. Wie solches vorher angezeigt und verkündiget.

Hier ist erfüllet / was in der Gleichniß von den Bäumen/

Jud. 9: 8. Die einen König über sich salben wolten/ist angezeigt worden/
 vl. 14. weil sie den Weinstock verworffen/und den Dornbusch erweh-
 vl. 13. coll. let haben. Dann Christus ist der Weinstock / dessen Süßigkeit
 Joh. 15: 1. 5. und Most Gott und Menschen frölich machet: Den verwerf-
 fen

fen die Jüden. Barrabas ist der Dornbusch / aus welchem
das Feuer gehet / das die Cedern Libanon verzehret : den er- vl. 15.
wehlen sie. So siehet man hier auch die Bau- Leute / die Ho- Pl. 118:22
henpriester und Aeltesten mit dem ganzen Hauffen / verwerf-
fen den Stein / der zum Eckstein worden ist / nach des Prophet.
Davids Weissagung. Und hat es nicht so gehen müssen mit
dem H^{errn} Jesu / weil Esajas geweissaget von dem Messia / Esa. 53:17.
daß er sollte unter die Ubelthäter oder mit den Ubelthätern ge-
rechnet werden? Darumb ist er von Pilato nicht allein neben תת
פשוט
במנה
Barraba / dem Ers^{ten} Bösewicht / als wäre er seines glei- μετ' ανομιων
chen / gestellet worden / sondern ist auch von den Hohenprie- ελογισθη.
stern / Aeltesten und ganzem Jüdischen Volck unter demselben / Marc 15:28.
als wäre er noch ein grösser Ubelthäter / gerechnet worden / Luc. 23:37.
für ihn den Barrabam loß begehrende / wie er auch darumb
zwischen zweyen Mördern / als der grösseste und fürnehmste
unter den Ubelthätern / nachgehends ist gecreuziget worden.

S. 27. Und was davon die Ursach ist.

Hier stellet euch und Christum neben einander / so werdet
ihr die Ursach finden. Adam hatte die Wahl im Paradies /
dann ihm waren vorgestellet der Baum des Lebens und der
Baum der Erkänntniß gutes und böses / von jenem mögte er Gen. 1:9.
essen und leben / von diesem sollte er nicht essen / damit er nicht 16. 17.
stürbe. Diesen hat er erwöhlet und von demselben gegessen /
und damit den Todt verdienet / jenen hat er verworffen und
damit das Leben. Und wie Adam gethan hat / weil seine Sün-
de uns zugerechnet wird / so thun auch wir dasselbige vielfäl-
tig / ja so oft als wir sündigen ; Solte nun Adams Thun und
unser Thun gut gemacht werden / so mußte Christus der zweyte
Adam solches für ihn und uns büßen / also daß er neben einem 1. Cor. 15:
Mörder gestellet / und der Mörder erwöhlet / er aber verworf- 45. 47.
fen würde. Ja wir sind der Barrabas / Adams unsers Stam-
Vaters Söhne / die von ihm her in Sünden empfangen und Psal. 51: 7.
gebohren und darumb von Natur Kinder des Zorns sind / da- Eph. 2:3.
mit wir dann auch das Leben verwircket und den Todt ver-
dienet

X r x 3

dienet

beliebte Sünde/das ihr die Welt/das ihr des Satans Willen
erwehlet / und Christum / seinen Willen / sein Evangelium / sei-
nen Geist / und dessen Trieb und Leitung verwerffet / so seyd ihr
den Juden gleich / und noch nicht mehr dann natürliche Men-
schen / die von Adam her von wegen der verderbten Natur
nicht anders können dann die Sünde lieben und erwehlen/
GOTT aber und sein Gesetz / Christum und sein Evangelium
hassen und verwerffen / sprechende zu GOTT: Hebe dich ^{Hiob. 21:14}
von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Oder
mit jenen Bürgern: Wir wollten nicht / das dieser über uns ^{Luc. 19:14}
herrsche. Oder gar mit den Unreinen Geistern: Jesu / du
Sohn Gottes / was haben wir mit dir zuschaffen? Bistu
herkommen / uns zu quälen / ehe dann es Zeit ist. Solche ^{Matt. 8: 29}
Jüdisch-gesinnete und natürliche Menschen haben kein Theil
an Christum; Sie verwerffen ihn / und er verwirft sie
wiedrumb / wie Samuel zu Saul sprach: Du hast des ^{1. Sam. 15:26}
HERREN Wort verworffen / und der HERR hat dich auch
verworfen. Ihr müsset es dann ganz umbkehren / und
die Sünde/das Fleisch/die Welt/den Satan und seinen Willen
und Wercke verwerffen / und Christum und sein Evangelium
erwehlen / und demnach euch umbkehren / wie Christus der HERR
sprach: Es sey dann / das ihr euch umbkehret / so werdet ihr ^{Matth. 18: 3}
nicht ins Himmelreich kommen / dann Fleisch und Blut können ^{1. Cor. 15:50}
das Reich Gottes nicht ererben.

§. 30. Welche den Juden gleich sind / die gehet der Trost nicht an.

Die derowegen sich Christen nennen und doch nach Jüdi-
scher Art erwehlen den Mörder / sich meine sich selbst / ihren freyen
Willen / und ihre gute Wercke / und dadurch wollen ihre ei-
gene Gerechtigkeit aufrichten und also meinen / vor Gottes
Gericht zu bestehen / (a) als wäre der Mensch noch unter dem
Bunde der Wercken / und derselbe nicht vernichtet durch das
Fleisch / daher es doch / nach Pauli Lehre / dem Gesetze unmöglich ^{Rom. 8:3}
ist / einen Menschen zu rechtfertigen durch sich selbst: Die ver-
werf-

(a) Die Socinisten/Papisten/theils Mennonisten und Quäcker.

Rom. 3:25. werffen Christum/ den Gnaden-Stuhl/ den Gnaden-Bund/
 Gal. 5:2. den Glauben und die Gnade Gottes. Und darumb ist Chri-
 stus ihnen/ wie Paulus redet/ kein Nütze/ und sie haben sich
 kein keines weges zugetrösten; Darumb sind auch/weil es un-
 möglich ist ohne Glauben Gott gefallen/ alle ihre Werke
 lauter Heuchelen und todtte Werke/ ihre Mörder/ als die die
 Hölle und den ewigen Todt/ nicht aber den Himmel und
 das Leben verdienen. Da Paulus noch Saulus und ein Pha-
 riseer war/ erwählte er auch den Mörder/ (dann er verließ
 sich auff Fleisch und rühmte sich desselben/ und weil er nach
 der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich war/ suchte er seine
 Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz kommt/ und das alles war
 ihm/ seiner Meinung nach/ Gewinn) und verwarff Christum/
 (dann nach dem Eifer war er ein Verfolger Christi und sei-
 ner Gemeine). Nachdem aber Paulus/ als ein auserwähl-
 tes Rüstzeug/durch einen Göttlichen Beruff vom Himmel an
 Christum gläubig ward/ da kehrte sich umb/ und was ihm
 vorhin Gewinn war/ das achtete er umb Christi willen für Scha-
 den/ja er achtete es alles für Schaden gegen der überschweng-
 lichen Erkenntnis Christi Jesu seines Herren/ umb welches
 willen er alles für Schaden rechnete/und achtete es für Dreck/
 auffdaß er Christum gewönne/ und in ihm erfunden würde/
 daß er nicht hätte seine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ son-
 dern die durch den Glauben an Christum kommt/ nemlich die
 Gerechtigkeit/ die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.
 Ich wolte Gott/daß alle Werk-heiligen/die unter dem Christ-
 lichen Nahmen Pharisaisch gesinnet sind/sich selbst wolten ver-
 leugnen/ und all ihr Thun/ wie gut es auch immermehr sey/
 verwerffen/ weil es vor Gottes Gericht viel zu kurz kommt/
 und dagegen bloß allein Christum/ seine Unschuld/ seine Be-
 zahlung und sein Verdienst wolten erwählen und durch den
 Glauben ergreifen/so würden sie aus Sauls-Gesellen Pauli
 Mitbrüder werden/ welches/weil Pauli Bekehrung von ersti-
 chen Theologen angesehen wird als ein Vorbild der zukünfti-
 gen

gen Bekehrung der Juden/uns würde die Hoffnung machen/
daß es an dem wäre / daß die Sülle der Heyden würde einge- Rom. 11:
hen / und ganz Israel selig werden. 25. 26.

§. 31. Wie auch nicht diejene/welche die Welt und die Sünde lieber
haben als Christum.

Meinet nicht / W. L. / daß die Juden und die so eben ge-
dachte Jüdisch-gesinnete Christen allein so närrisch wehlen/
den Mörder begehren und Jesum verwerffen; Zu aller Zeit
sind gewesen / und sind noch / die das Böse erwehlen und das
Gute verwerffen. Ach! wie viel haben die Lügen und Irr-
thumb erwehlet / und die Wahrheit verlassen! Wie viel ha-
ben die Liebe der Welt erwehlet / und die Liebe Gottes ver-
lassen! Das haben gethan alle diejene/welche von der Evan-
gelischen Wahrheit zur Abgötterey des Pabstthums wiedrumb
sind abgefallen/ damit sie zu Mitteln oder zu Ehren kommen
mögten/und also das zeitliche Wolleben haben erwehlet / und
ihrer Seelen ewige Wohlfahrt verworffen. Welche dem De-
mas gleich sind/welcher eine Zeitlang sich zu den Aposteln hatte
gehalten als ihr Gehülffe / aber nicht bey ihnen war geblie- Col. 4: 14.
ben/ sondern weil er diese Welt lieb gewann/ die Aposteln hat Jud. vs. 24.
verlassen /und gen Thessalonich ist gezogen (wie Paulus mel-
det) und daselbst ein Abgöttischer Priester ist geworden / wie 2. Tim. 4: 10
ein Kirchen-Lehrer von ihm schreibet. (a) Und erleben wir nicht
noch heute zu Tage / weil es heisset: Wo du das Ampt haben
wilst / so verlasse deine Religion / daß einer so schändlich und
liederlich das Ampt erwehlet / und seine Religion wieder bes-
ser Wissen und Gewissen verwirfft? Aber wisset/ Ihr Men-
schen / Kinder / daß alles / was ihr erwehlet und begehret/
euch das auch werden wird zu eurem Verderben/wie den Jü-
den der Mörder / den sie begehreten/ worden ist. Habt hin
das Wolleben; Habt hin die Ehre und Herrlichkeit; Habt
hin das Ampt; So werdet ihr haben eine kleine Ergötzung

Y n n

der

(a) Dorotheus Tyrens, in Synopsi de vita Prophetar, & Discipul. Christi.

der Sünden / aber das wird euch seyn ein Mörder / zumorden eure Seele / wo ihr euch nicht in Zeiten bekehret.

Ihr aber / Gel. Christen / gedencket nicht / weil ihrs nicht so machet / sondern bleibet bey euer Religion / daß ihr deswegen alle hie ganz frey seyd. Wer unter euch immermehr etwas wissenschaftlich erwehlet und begehret / das wieder Gott und wider sein Wort ist / und solches umb Gottes und seines Wortes willen muthwillig nicht verleugnen will / der erwehlet Bar-

Gen. 27:33. rabam und verwirfft Christum. Der unheilige Esau erweh-
Hebr. 12:16. lete das Linsen-Gemüse und verwarff seine erste Geburt;
ὁ υἱὸς τοῦ
ἀπωλείας. Judas / das Kind des Verderbens / erwehlete dreysig Silbers-
ling / und verkauffte Christum. Dagegen erwehlete Abraham /
Joh. 17:12. der Vater aller Gläubigen / Gott und auff seinen Befehl ver-
Rom. 4:11. ließ er sein Vaterland und seines Vaters Haus / wie er auch
12. 16. seinen einzigen und lieben Sohn / den Sohn der Verheissung /
Gen. 12:1. 4. auff Gottes Befehl zu opfern sich nicht wägete aus Liebe
22: 2. 9. 10. und Gehorsam zu Gott; Und Moses erwehlete viel lieber
Hebr. 11: 25. 16. mit dem Volcke Gottes Ungemach zuleiden / dann die zeitliche
Ergezung der Sünde zuhaben / und achtete die Schmach Chri-
sti für grösser Reichthum / dann die Schätze Egypti. Die
nun dem unheiligen Esau / und dem Verräther Juda gleich
sind / die machen es / wie die Juden; Die aber dem Abraham
und dem Mose gleich sind / die machen es ganz anders wie die
Juden / und kehren es umb / also daß sie Christum erwehlen
und begehren / und den Mörder und was dem gleich ist ver-
werffen. Jene haben nicht / diese aber haben den wahren
Glauben / allermassen derselbe in Heil. Schrift einem Hun-
Matth. 4:6. ger und Durst verglichen wird / darumb wie der Hunger und
Joh. 7:37. Durst das erwehlet / was ihn stillen kan / und keines Dinges
dazu mehr begehret / also auch der Glaube Christum / weil er
allein die Seele trösten kan / dermassen verlanget / daß er auf-
Psal. 1:25. 1er Christo nichts nach Himmel und Erden fraget / und gegen
Phil. 3:7. 8. ihm alles für Schaden und Dreck rechnet. Die aber den
wahren Glauben nicht haben / die haben auch keinen Trost /
die

die aber denselben haben/die haben Gott zum Trost in Chri- Psal. 71: 1.
sto. Daraus wir schliessen/wie wenig derer sind/die den wah-
ren Glauben haben / und demnach des Evangelischen Trostes
fähig sind/und mögen wohl ausrufen: Hilff HErr/die Hei- Psal. 12: 2.
ligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter
den Menschen · Kindern. Darumb ein jeder sich hieran zu-
prüfen Ursach hat / ob er auch Christum erwehlet und begeh-
ret/und den ernstlichen Vorsatz hat / auch sich dahin bestrebet/
daß er gegen Christum alles für Schaden rechnet / und ver- Matt. 10: 37.
werffen kan/wäre es ihm auch so lieb/als sein Weib/ sein Kind/Luc. 14: 26.
ja sein Leben selbst. it. 33.

§. 32. Die Gefährlichkeit böser Führer.

Weiter weil die Hohenpriester und Ältesten das Volk
beredeten / daß sie umb Barrabam bitten sollten und Chri-
stum umbrächten/ so sehen wir daraus einmahl/wie viel dar-
an gelegen sey / was ein Volk für Führer habe. Wäre das
gemeine Volk allhier gereizet worden zum Mitleiden / und
hätte jederman demselben zugesprochen: Dieser Mann ist ein
Wunderthäter / und dem gemeinen Wesen sehr nützlich etc.
Darumb bittet umb seine Loslassung/ es ist kein Zweifel/ das
Volk hätte sich gern dazu verstanden. Da nun aber die Ho-
henpriester und Ältesten das Widerspiel dem Volk einblie-
fen/hat es auch gefolget/dan welchen Weg der gemeine Mann
geführt wird / denselben wandelt er. Darumb wir grosse
Ursach haben zu beten umb gute Führer / die uns recht leiten/
es sey im Wehrstande / oder im Lehrstande / wie auch zubeten
für die/die uns schon vorgesetzt sind in beyden Ständen/ daß
Gott ihnen Weisheit und Tapfferkeit / Verstand und Gott-
seligkeit geben wolle / und all ihr Thun und Richten lassen
gesegnet seyn / dann wie sie sind / so ist auch gemeiniglich das
Volk. Eines gesunden Haupts genießet der ganze Leib. Hin- Eccl. 10: 16.
gegen heisset es: Wehe dir Land/des König ein Kind ist/und
des Fürsten früh essen. Wie auch: Die Leiter sind verfüh-
rer/und die sich leiten lassen / sind verlohren. Esa. 9: 16.

§. 13. Die nöthige Vorsichtigkeit des Volcks.

Indessen hat auch das Volck hier zu lernen/dass es sich zu hüten habe / daß es nicht blindlings folge / wie dieses Jüdische Volck/und daß es sich so leicht von ihren Führern nicht einnehmen lasse/wie nur gar zuviel geschieht/sondern daß es sich Zeit nehme / und erst alles wohl überdencke und überwege / damit es in die Jüdische Thorheit nicht gerathe / und den Mörder/ die Lügen / und die Ungerechtigkeit erwehle / Christum aber/ seine reine Wahrheit / und die Gerechtigkeit verwerffe/ wie so oft geschehen ist von dem Volck / das mit Vorurtheil eingenommen ist/ und sich also ohne Verstand von seinen Führern leiten lästet/ wohin sie wollen.

§. 14. Die Unbeständigkeit des Volcks.

Darnach merken wir aber hier auch an die Unbeständigkeit als eine Eigenschaft des gemeines Volcks/das sich so leicht als ein Rohr bewegen lästet. Wer erst redet/der hat es; es folget/wie das unvernünftige Vieh. Israel hielt sich an David/ ihren König/ Absalom aber gehet nur im Thor sitzen/ und
 2. Sam. 15: stiehlt bald das Hertz der Kinder Israel/ und so erwehlet es
 1-6- ihn und verlästet David/den König. Christo hing das Volck an / und es suchte ihn zum König zumachen; Sie riefen ihn aus für den König Israel; Sie holten ihn ein in Jerusalem mit Freuden: Hosanna dem Sohn David / gelobet sey der
 Matt. 21: 9. da kömte in dem Nahmen des HErrn/Hosanna in der Höhe. Nun aber sprechen sie: Nicht diesen / sondern Barrabam. Sehet demnach auch / wie auff Menschen Gunst so wenig zu bauen ist. Heute wirstu überall gelobet/ morgen überall getadelt und gelästert. Darumb verachte alles Lob / und gedencke / es sind Menschen / die bald anders Sinnes werden/ und lerne keine Ehre bey Menschen suchen / dann die währet durchgehends nicht länger als der Schall einer Posaunen/leget man dieselbe nieder / so höret der Schall auff.

§. 15. Wie Pilatus gleichwohl anhält / Jesum loszulassen.
 Wie nun die Jüden für Jesum Barrabam erwehlen / so will

will

will doch Pilatus noch nicht nachgeben / sondern er hält ein und andermahl an mit seiner Wiederrede / doch vergeblich / dann er darauff beydemahl eine gleiche harte Antwort / und das letzte mahl / mit großem Geschrey / empfänget. Dann erst sprach Pilatus auff die geschehene Wahl zu den Jüden: Was soll ich dann machen mit Jesu / von dem gesagt wird / vl. 22. er sey Christus? Als wolte er sagen: Wolt ihr einen solchen schrecklichen Uebelthäter loß gelassen haben / wohl und gut / ich will es thun / und ich muß es thun (dann Lucas saget deutlich: ἀνάγκη ἐστιν. Er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes loß geben.) aber dann wolte ich auch wohl gern wissen / was ich machen soll mit Jesu / von dem gesagt wird / er sey Christus / weil ihr denselben nach Gewohnheit des Festes nicht wolt loß gelassen haben? Dann da ich im loß lassen Barrabä euren Willen thun kan und thun muß / aber mit Jesu nichts anders kan und muß machen als was recht ist / was ist dann innewerme eure Meinung / daß ich mit Jesu machen soll? Soll ich ihn nicht loß lassen / so kan ich ihn doch auch nicht tödten / dann er ist unschuldig / und darumb was soll ich mit ihm machen / ich muß und ich will ihn loß lassen. In dem allen rieß derhalben Pilatus abermahl zu ihnen / wie Lucas es verstanden hat / und 23:20. wolte Jesum loß lassen.

S. 36. Die Jüden aber auch bleiben bey ihrer Meinung und noch näher kommen und alle sprechen: Laß ihn creuzigen.

Dieses merckten die Jüden wohl / und darumb / Sie sprachen alle: Laß ihn creuzigen. O grosse Bosheit / und dazu unvergleichliche Vermessenheit dieses Volcks / das nicht allein so anhaltende dringet auff den Todt Christi / sondern auch noch dem Richter die Art seines Todes vorsaget / und dem Pilato darff vorschreiben das Urtheil / welches gleichwohl nicht den Klägern / sondern dem Richter zustehet! O schreckliche Ungerechtigkeit dieses Volcks / das einen so bekanten Unschuldigen so allgemein will getödtet haben! O grausame Unbarmherzigkeit dieses Volcks / das keinen geringern als den Creuz-
V n n 3 Todt

Todt für Jesum fodert und begehret! So suchten die Jüden nicht allein das Leben ihm zunehmen/sondern auch den Ruhm seiner Lehre / seines Lebens und seiner Wunderwercke auszu- rotten / und seinem Nahmen einen Schandflecken anzuhän- gen / und dazu meinten sie / war der Todt des Creuzes das
 Deut. 21:23 allerbequemste Mittel/weil im Gesetz geschrieben stehet: Ein Gehentker ist verflucht bey GOTT. Vielleicht schlagen sie auch Pilato diesen Todt vor / weil derselbe bey den Römern gebräuchlich war/ ihm darin einen Gefallen zuthun/ und da- mit zugleich ihn viel ehr zubewegen / Jesum zum Tode zu- übergeben. Indessen müssen diese blinde Menschen wieder ihre Meinung erfüllen den Rath und Willen GOTTes / der durch den Gehentten am Holz / der dem Herrn ein Fluch war / hat abbilden lassen den Creuz-Todt Christi / der ein
 Gal. 3:13. Fluch geworden ist für uns/auffdaß er uns von dem Fluch des Gesetzes erlösete; Und sie sind in ihren Gedancken eitel wor- den/indem was sie zu seiner grösten Schmach vornahmen und vorhatten / zu seiner grösssten Ehre / Glorie und Herrlichkeit
 1. Cor. 2:2. gedien ist/weil seine liebe Gläubige nichts anders wissen wol- len als nur Jesum Christum den gecreuzigten / und nichts
 Gal. 6:14. rühmen/als nur von dem Creuze Jesu Christi/durch welches ihnen die Welt gecreuziget ist/ und sie der Welt.

J. 37. Wie Pilatus noch einmahl einredet.

Darauff folgete nun die zwente Wiederrede Pilati auff
 vs. 23. der Jüden Antwort: Laß ihn creuzigen / indem er sagte nicht ohne grosse Ungedult: Was hat er dann übel gethan? Als hätte er gesagt: Ihr wißt / daß ich Jesum tödten soll; Ja daß ich ihm den allerschrecklichsten Todt / den Todt des Creuzes / soll anthun / und ich weiß noch nicht umb welcher Ubelthat. Er lieber/saget mir/ wo ihr könnt/was hat er übel gethan / womit er einen solchen Todt als ihr begehret / ja die geringste Straffe verdienet hat? Indem er dieses Frags- Weise vorbringet: Was hat er dann übel gethan? befesti- get ers so viel kräftiger/ (a) daß er gar kein übel gethan hatte/

(a) Interro-
gatio magis
aut negat
aut affir-
mat.

so viel er noch aus allem / was ihm vorgebracht war / und worüber er ihn verhört hatte / schliessen könnte. Womit dero- wegen der Land · Pfleger die Juden Lügen straffet / in allem / was sie wider Jesum beygebracht hatten / und als gottlos und falsch verdammet alle ihre Anklagen / ja sie öffentlich und in ihr Angesicht schilt / als Gott · und Ehr · vergessene Men- schen / die weder GOTZ fürchten noch sich für der ehrbaren Welt scheuen / und rücket ihnen vor ihre schreckliche Ungerech- tigkeit / und aus ihrem Neid herrührende Bosheit / und uner- sättlichen Blutdurst / weil sie diesen Unschuldigen / der kein Übels gethan hatte / durchaus wolten getödtet / ja so grausamlich ge- tödtet / nemlich gecreuziget haben.

S. 18. Aber so unverschämt abgesetzt wird von den Juden.

Pilatus aber mag sagen / was er will / die Juden kehren sich an nichts. Sie haben eine unverschämte Stirn und wer- den auch nicht einmahl Schamroth. Ja unverschämt fallen sie Pilato ins Wort / und setzen ihn ab / damit er nicht wieder- komme. Sie hatten es schon darauff angesetzt; Es koste / was es wolle / Jesus sollte und muste gecreuziget werden. Und darumb saget unser Evangelist: Sie schryen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn creuzigen. Lucas spricht: Sie la- gen ihm an mit großem Geschrey / und fordereten / daß er ge- creuziget würde / und ihr und der Hohenpriester Geschrey nam überhand. Pilatus fragte nach der Schuld / womit sich Chri- stus verschuldet hatte; Die Juden antworteten und begeh- reten ohne Schuld die Straffe. Pilatus fragte / was Übels Jesus gethan hatte; Die Juden antworteten und begehre- ten das Übel der Straffe über den / der kein Übels gethan hat- te. Der Satan hatte sie in seinen Stricken und trieb sie fort nach seinem Willen / und ihre Zunge war in der HölLEN ent- zündet.

vf. 23.

23: 23.

malum
poen.
malum
culpæ.

Jac. 3: 6.

S. 39. Wie es zugehet im Auffruhr.

Hier sehe man / wie bey dem gemeinen Volck so gar keine Gnade sey / wann es einmahl erregt und ergrimmet ist. Hier war

war

war kein stillen/und wann Pilatus/auch tausend andere/noch tausendmahl so viel gesaget / und noch öfter ihnen eingeredet hätten / man hätte doch keine andere Antwort gehöret / als creuzige / creuzige/ creuzige ihn/ creuzige ihn. Und so gehet es noch bey solchen Fällen / da gelten dann bey dem Böbel keine Gründe/da hasset und hilfft dann kein Zusprechen. An statt der Gründe ist Grimm und Furie. Darumb behüte GOTT für Aufruhr.

S. 40. Wie die arge List gemeiniglich am ärgsten ausschlägt / bevorab bey einem Richter.

Mercket hier auch an / wie Pilati Arglistigkeit zum ärgsten ausschlägt. Nun ist er verstricket. Er hat ihnen Barrabam und Christum vorgestellt als zwey Ubelthäter / und unter diesen zweyen ihnen die Wahl gegeben. Weil sie nun Barrabam erwehlen / und Christum zum Tode begehren / so ist er gehalten ihren Willen zuthun. Hier ist er dann geschlagen mit seinem eigenen Schwerdt / er ist verstricket in seinem eigenen Netz und gefangen in seiner Weisheit. So gehet es / wann einer / bevorab ein Richter / nicht recht durchgeht. Wo derselbe krumme Wege suchet/auch einen Berechnen zu schätzen / so geräht er in die irre / wo er nicht wieder hin heraus finden. Darumb / O Mensch / hüte dich für arge List / gemeiniglich gellinget sie übel. Insonderheit / O Richter / meide alle unrichtige Wege/auch da deine Meinung gut ist. Bleibe allerdings bey dem Recht / und sehe zu / was du thust / und weiche davon nicht ab / weder zur Rechten noch zur Linken / dann du hältst das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn / und er ist bey dir im Gerichte. Darumb laß die Furcht des HErrn bey dir seyn / und hüte dich und thue es. Dann bey dem HErrn unserm GOTT ist kein Unrecht / noch Ansehen der Persohn / noch annehmen des Geschencks.

S. 41. Eßliche Anmerkungen zum Trost.

Mercket M. Lieben noch zum Trost das eine und andere.
1. Wer leiden muß/das ihm nichts wehrte Leute werden gleich ge-

2. Chron.

19:6.

vl. 6.

vl. 7.

geschähet ja vorgezogen / der tröste sich mit Christi Exempel / und rühme sich der Gleichförmigkeit mit ihm. Dann er war das Leben. Das Brodt des Lebens. Der Herzog des Lebens. Und doch mußte er leiden / daß nicht allein ein Mörder neben ihm gestellet / sondern derselbe ihm auch vorgezogen ward. Größer Ungleichheit kan nicht seyn. Was dann immermehr für eine Ungleichheit sey zwischen dir / und einem andern / der neben dir ja vor dir gesetzt wird / so kommt die doch lange nicht bey jener / darumb sey so viel mehr zu Frieden.

Joh. 14: 6.
6: 48.
Act. 3: 15.

2. Wer den Leuten gutes thut / wie Christus den Juden gethan hat / und zuletzt der Welt Danck / das ist / Stanck für Danck davon bringet / so gar daß man ihm auch mit einem hinweg mit ihm oder Crucifige lohnet / der richte sich auff mit Christo / dem die Juden eben das gespielet haben.

(a) O dul-
cem per-
mutationē!
O inperve-
nibile ar-
tificium! O
beneficia
omnem ex-
spectatio-
nem supe-
rantia! ut

3. Wo Gewalt für Recht gehet / wo Haß und Reid regie- ret und das Recht dafür weichen muß; So jemand darunter leidet / der tröste sich mit Christo / der aus Reid Pilato ist überantwortet / und hat leiden müssen / daß ihm Gewalt gethan und nicht Recht wiederfahren ist.

iniquitas
multorum
in justo uno
abscunda-
tur, justitia
autem unius
faciat, ut
multi inju-
sti pro iustis
salveantur.

4. Wer besser recht / mehr Gunst / Freundschaft / Mitleiden und Erbarmen findet bey Fremdden / und bey denen / die wiederwärtiger Religion sind / als bey seinen eigenen Glaubens- Genossen / Mitbürgern / Landsleuten / Nachbahren / Bluts- Verwandten / dessen Trost sey wiedrumb Christus / dem der Heyde Pitatus besser beygestanden und mehr Recht / Schutz und Schirm gehalten / als die Juden / seine Brüder und Landsleute.

Justin. Mar-
tyr ad Dio-
genicum.

5. Endlich und zuletzt / wer dem Barraba ganz oder zum theil gleich ist / un- wegen schwer angefochten wird; und dazu mit demselben hervorgebracht und zur verdienten Straffe vorgestellet wird / der tröste sich / wo er rechtschaffene Busse thut / damit / daß Christus nicht allein neben ihm steht / sondern auch an seiner statt zu seiner verdienten Straffe hervorgezogen / gefodert und begehret wird / dann so hat Gott den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / damit wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die vor Gott gilt. Komm mit zerknirschem Geist zu Christo so stehstu an Christi statt / und gehst frey / und Christus stehet an deiner statt / und er leidet für deine Sünde / er / der Gerechte / für dich / einen Ungerechten / und machet dich und viel mit dir durch seinen Gehorsam gerecht. (a) Ihr gedultige Kreuzträger und ihr bußfertige Sün- der / tröstet euch mit diesen Worten unter einander. Amen.

2. Cor. 5: 11.
1. Petr. 3: 18.
Rom. 5: 19.
1. Theß. 4: 18.